

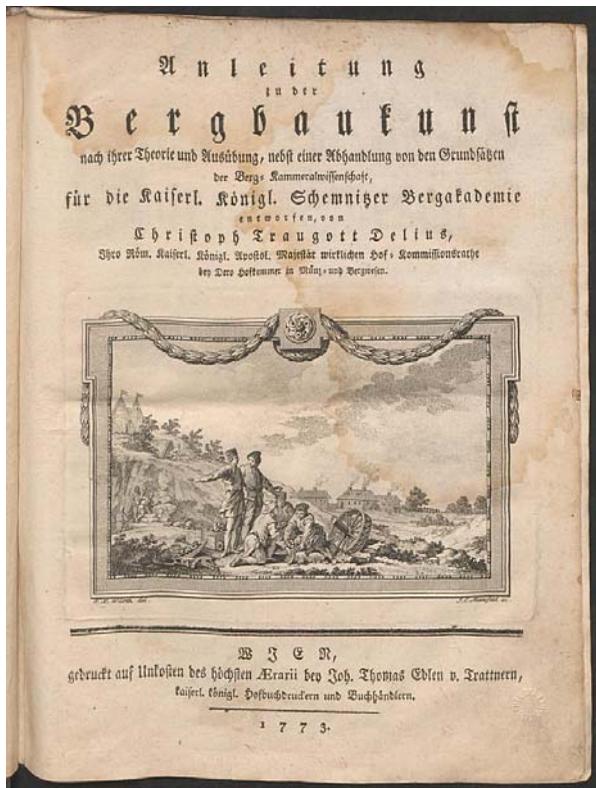


M: Hauche

Ein altes Bergbau-Lehrbuch neu aufgelegt

CHRISTOPH TRAUGOTT DELIUS

Anleitung zur Bergbaukunst



Titelblatt des 1773 erschienen Erstrdruckes

Einen besonderen Höhepunkt erlebten die Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung des 12. Deutschen Bergmannstages am 12. September 2014 in Pobershau. Im Rahmen der Begrüßungsreden vollzog die Delegation der Tschechischen Republik, vertreten durch den „Hornicko-historický Spolek Planá (Historischen Bergmannsverein Planá), die Taufe

des in deutscher Sprache im Juni 2014 durch den Prager Tiroz-Verlag herausgegebenen Buches „Anleitung der Bergbaukunst“ von Christoph Traugott Delius.

Wie es zur Herausgabe des Buches durch den Prager Verlag kam, wird im Vorwort von Frau Renate Böhme wie folgt dargestellt:

„Christoph Traugott Delius wurde von der Monarchin der k. u. k. Monarchie Maria Theresia 1773 beauftragt, dieses Lehrbuch als Grundlage für die Bergschule Schemnitz/Banska Stiavnica zu schreiben. Er bezieht sich in seinen Studien und Beschreibungen auf die Bergbauregionen des slowakischen Erzgebirges und der Ostkarpaten. Der Lehrstoff und die Kupfertafeln sind wertvolle historische Dokumentationen der Bergwerksaktivitäten der damaligen Zeit. Die neue, überarbeitete Auflage des „Delius“ hat ihre Vorgeschichte:

RNDr. Jiří Hlávka, Geologe und Mitglied des Vereins „Hornicko-historický Spolek v Plané“, und sein Studienfreund Václav Cilek von der Bergbau-Fachschule in Přeborn, planten, dieses Buch zu übersetzen und als erste Ausgabe in Tschechisch herauszugeben. RNDr. Jiří Hlávka wurde vom Verlag der Academie in Prag beauftragt, die Übersetzung zu übernehmen. Bergwerksbetriebe um Ostrava und Kollegen slowakischer Bergwerksbetriebe unterstützten die Herausgabe, weil Delius vor allem in Schemnitz/Banská Štiavnica und in den ehemaligen ungarischen Bergwerken gewirkt hatte. Kurz vor Ende der Vorbereitungen zum Druck starb RNDr. Jiří Hlávka. Seine perfekte, fachkundige Übersetzung ist ein hervorragendes, wichtiges Fachbuch geworden, es ist sein großartiges Lebenswerk, sein „opus magnum“.

Die Bergkameraden von Plana halten enge Verbindung zu deutschen Bergwerksvereinen in Issigau und Goldkronach. Nach der Buchpräsentation in Banská Štiavnica im Juni 2012 suchten die Kameraden aus Plana nach Sponsoren, um das Buch auch in einer deutschen überarbeiteten Auflage herauszugeben. Renate Böhme vom Bergknappenverein Issigau, die zuvor mit RNDr. Jiří Hlávka zusammengearbeitet hatte, wurde mit dieser Arbeit beauftragt.

Delius schrieb das Buch in Form und Stil so, dass dem Leser in der heutigen Zeit das Eindringen in den Sachverhalt erschwert ist. Es wurde daher behutsam, ohne den Inhalt zu verändern, dem heutigen Sprachgefühl angepasst, die Interpunktion wurde nach den heutigen Regeln geändert. Begriffe und Wörter, die heutzutage meist nicht mehr verwendet werden, wurden in Klammern erläutert.

Dennoch wurde darauf geachtet, die Sprache größtenteils so zu erhalten, dass der Leser merkt, einen Text aus früheren Zeiten und einer anderen Sprachgegend zu lesen.

Freunde des historischen Bergbaus, Fachleute und Studenten werden Freude an diesem Buch haben, erschließt es uns doch einen längst vergangenen Wirtschaftszweig in unserem Land, dem wir einen großen Teil unserer technischen Erkenntnisse und viele Städte ihren Reichtum zu verdanken haben.

*Renate Böhme
Bergknappenverein Issigau“*

Für die Mitglieder der Mansfelder bergmännischen Traditionsvereine, welche an der Eröffnungsveranstaltung teilnahmen, war die Buchtaufe als Zeremonie etwas Neues aber überraschender war die Herausgabe eines historischen Bergbaulehrbuchs von einem deutschen Verfasser durch einen Tschechischen Bergmannsverein.



Christoph Traugott Delius ist als Bergbaugelehrter im Mansfelder Land nicht so sehr bekannt, weil – wie bereits erwähnt – die Grundlage in seinen wissenschaftlichen Arbeiten vor allem die Darstellung des Bergbaus im slowakischen Erzgebirge und in den Ostkarpaten betrifft. Wir sollten uns aber mit seinem Leben und seinem Wirken näher bekannt machen, weil er - in Wallhausen geboren - ein hoch geachteter Gelehrter unserer engeren Heimat ist.

Christoph Traugott Delius

Skulptur: Éva Varga. University of Miskolc

Christoph Traugott Delius wurde im Januar 1728 in Wallhausen geboren. Er entstammt einem altadeligen Geschlecht Thüringens, welches aber in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges all seinen Besitz verloren hatte. Sein Vater war Landkommissar und ließ seinen Sohn in Quedlinburg und Magdeburg die Gymnasien besuchen. Nach Abschluss der Gymnasien immatrikulierte er sich am 17. März 1749 an der Universität Wittenberg, um Rechtswissenschaft zu studieren - betrieb aber zugleich auch mit großer Liebe mathematische und naturwissenschaftliche Studien. Er trat dann, wahrscheinlich durch äußere Verhältnisse genötigt, auf kurze Zeit in den Militärdienst und wandte sich hierauf nach Wien, wo der Stiefbruder seiner Mutter, v. Justi, eine einflussreiche Stellung besaß. Um sich in Österreich ein Fortkommen zu verschaffen, konvertierte er zum katholischen Glauben. Offensichtlich durch den Einfluss seines Verwandten erhielt er von der Kaiserin Maria Theresia ein Stipendium zum Besuch der Bergschule Schemnitz. Hier profitierte er von seinen naturwissenschaftlichen, aber vor allem von seinen mathematischen Kenntnissen, sodass er bereits 1756 ins Bergbauggebiet des Banats als Markscheider delegiert wurde. 1761 wurde er Bergverwalter, 1764 erhielt er die Stelle eines Oberbergverwalters und wurde Assessor des Bergkollegiums.

Die Bergakademie Schemnitz entwickelte sich aus der 1735 gegründeten Bergschule, welche die Aufgabe hatte, zukünftige Bergbeamte auszubilden. Um den zunehmenden Bedarf an qualifizierten Beamten zu decken, erfolgte 1762 ein Beschluss der Wiener Zentralbehörden zur Gründung einer „Praktischen Bergschule“ für das ganze Habsburger Reich. Diese, 1763 gegründete Institution, wurde bis 1770 zur Bergakademie Schemnitz ausgebaut und gilt als die älteste Technische Universität weltweit.

In dieser Anfangsphase bestanden an der Bergakademie drei Lehrstühle:

- Lehrstuhl für Chemie, Mineralogie und Hüttenwesen,
- Lehrstuhl für Mathematik, Physik und Mechanik und der
- Lehrstuhl für Bergbaukunde und Bergkammeralistik, den Christoph Traugott Delius bekam. Damit war er zugleich kaiserlicher Rat und Beisitzer im Obrist-Kammergrafenamt geworden. Neben seiner Lehrtätigkeit verfasste er in dieser Zeit die Abhandlung: „Vom Ursprung der Gebirge und den darin befindlichen Erzadern“.

Aber schon 1772 wurde Delius als Hofkommissionsrat und Assessor an das Oberberg- und Münzkollegium nach Wien versetzt. In Wien verfasste er das nunmehr 2014 neu aufgelegte, sehr geschätzte Werk „Anleitung zur Bergbaukunst“, welches 1773 in erster, 1806 in zweiter Auflage erschien, auf Befehl Ludwigs XVI. auch ins Französische übersetzt und auf königliche Kosten 1778 gedruckt wurde. Dieses Werk ist das beste, umfassendste und lehrreichste über Bergbau mit Einschluss der Erzaufbereitung, namentlich in den österreichischen Ländern, welches wir aus jener Zeit besitzen. Seiner Vorzüge wegen erhielt sich dasselbe unverhältnismäßig lange in Gebrauch und blieb ein zuverlässiger Ratgeber für den praktischen Bergmann bis in die neuere Zeit.

Delius muss aber auch den Deutschen Bergbau seinerzeit sehr gut gekannt haben, denn er schreibt in seinem Buch auf Seite 10: „In den letzten Jahrhunderten ist der Bergbau hauptsächlich ein Gegenstand der Deutschen geworden und man kann die Bergwerkswissenschaften in diesen Zeiten beinahe als ihr alleiniges Eigentum ansehen. Sie haben den Bergbau nicht allein in ihrem Vaterlande, sondern auch in einigen angrenzenden Ländern ausgebreitet. Indessen wurde die Bergbaukunst immer nur durch lange Erfahrung handwerksmäßig gelernt oder mündlich fortgeerbt, bis endlich Agricola, Löhneis und Rößler die damals gebräuchlichste Bauart und ihre Hilfsmittel beschrieben haben. Allein, da seit dieser Zeit alle Künste und Wissenschaften gar sehr raffiniert (spezialisiert) wurden, so ist auch die Bergbaukunst sowie die übrigen Bergwissenschaften nicht die letzte gewesen, die man von Zeit zu Zeit verbessern und mit neuen Entdeckungen zu bereichern versucht hat.“

Das Erscheinen dieses Buches war auch die Ursache dafür, dass Delius den Auftrag erhielt, sämtliche ungarische Bergwerke in den Jahren 1775/76 zu besichtigen und Verbesserungen einzuführen. Nach seiner Rückkehr wurde er 1776 zum Wirklichen Hofrat und Referenten im Berg- und Münzwesen ernannt. Seiner Tüchtigkeit ist der damals einsetzende Aufschwung der gesamten österreichisch-ungarischen Bergbauwirtschaft zu verdanken, das ist das einstimmige Urteil sämtlicher Biographien.

Mit seiner Tätigkeit in dieser Stellung beginnt eine neue Periode des Aufschwungs im österreichischen Montanwesen. In Folge großer Anstrengung zog er sich ein Leiden zu, für dessen Heilung er Hilfe in den Bädern von Pisa suchen wollte, starb aber auf der Reise dahin am 21. Jan. 1779 in Florenz.

Delius beschäftigte sich in seinen Arbeiten vorwiegend mit Bergbau und Hüttenwesen. Im Jahr 1778 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt.

Außer den genannten zwei größeren Publikationen ist noch eine kleine Abhandlung über den Opal von Delius zu erwähnen, welche in den Schriften der böhmischen Privatgesellschaft erschien.

Literatur:

1. *Anleitung zur Bergbaukunst, Christoph Traugott Delius, TIROZ – Verlag, Prag 2014*
2. Artikel „Delius, Christoph Traugott“ von Wilhelm von Gümbel in: *Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, Band 5 (1877), S. 38–39,*
3. *Wikipedia*



Wir wünschen allen Kameradinnen, Kameradem und Freunden des Vereins zum Weihnachtsfest frohe und besinnliche Stunden im Kreise ihrer Familie.

Wir grüßen zugleich mit einem herzlichen Glück auf zum Jahreswechsel und verbinden mit unserem Bergmannsgruß die besten Wünsche für Gesundheit, Lebensfreude und für eine weitere Festigung der berg- und hüttenmännischen Kameradschaft.

Der Vorstand



Zur Einweihung eines Bergbaudenkmals in Elbingerode

Martin Spilker

Eine Einladung der Bergbaufreunde Elbingerode an das Erlebniszentrum Röhrigschacht erforderte eine schnelle Entscheidung und so fuhren wir am 12.10.14 kurzentschlossen zur Einweihung eines Denkmals für die uralte Bergbaugeschichte des Harzes zum Büchenberg.



Das neue Bergbaudenkmal



Die Delegation des VMBH

Vor einigen Tagen erhielten wir über das Internet ein Dankschreiben aus Elbingerode:

„Verehrte Bergkameraden, ich bedanke mich noch einmal recht herzlich für Eure Teilnahme an der Einweihungsfeier unseres Bergbaudenkmals am 12.10.2014 und sende Euch angefügt den Zeitungsbericht darüber zu. Bis zum nächsten bergmännischen Zusammentreffen ein herzliches "Glück auf"! Dr. Harald Müller, Bergbaufreunde Elbingerode.“

Der Zeitungsbericht erscheint uns so interessant, dass wir ihn in Text und Bildfolge bearbeitet haben und geben ihn im Folgenden zur Kenntnis:



Harzer Volksstimme
Montag, 13. Oktober 2014

Burkhard Falkner, Elbingerode

Ein Berufsstand macht sich stark

Harzer Bergleute von Mansfeld bis Bad Grund weihen einen Gedenk- und Info-Punkt bei Elbingerode

Vor rund 150 Gästen und viel Prominenz aus nah und fern ist bei Elbingerode ein neues Denkmal enthüllt worden. Es würdigt den Bergbau und die Bergleute in der Region und ist als bodenständiger Informationspunkt für jedermann gedacht. So belebt wie am Sonntag sei der Großparkplatz am Büchenberg selbst vor 1970 zu Betriebszeiten der Grube nicht immer gewesen, meinten Einheimische angesichts der vielen Autos und Gäste zur Einweihung des neuen Denkmals.



Mit einer Schweigeminute an den vier Stelen des neuen Denkmals bei Elbingerode am Büchenberg wurde all jener Kumpel gedacht, die im Laufe der Jahrhunderte im Berg blieben.

Im langen Zug marschierten festlich gekleidete Bergleute, Landrat, Bürgermeister und weitere Gäste mit dem Spielmannszug aus Neuwerk vorneweg über die Grubenstraße. Harald Müller, Vorsitzender des Vereins der Bergbaufreunde Elbingerode, begrüßte Kumpel aus dem **Mansfeld** sowie aus Bad Suderode, Wettelrode, Goslar, Bad Grund, Nachterstedt, Hüttenrode, Elbingerode, Wernigerode.



Gudrun Mehnert und Harald Müller geben per Scherenschnitt das neue Denkmal bet Elbingerode frei

Feierlich durchschnitt Müller gemeinsam mit Bergfrau Gudrun Mehnert, zugleich Chefin der Arbeitsförderungsgesellschaft Harz, eine Kauenschnur. An der ziehen Bergleute ihre Kleider im Umkleideraum, der Kaue, platzsparend bis unters Dach.

Der Schnitt durch diese traditionelle Kleiderschnur gab den Denkmal-Hain mit vier Stelen frei. Diese erinnern an die Gruben Braunesumpf, Büchenberg und Einheit sowie an den etwa tausendjährigen Altbergbau und an die Opfer, welche die Gewinnung der Harzer Bodenschätze im Laufe der Zeiten ge-

kostet hat. Das Denkmal stehe, so wurde betont, für den ganzen Berufszweig. Er sei von der Anlage überwältigt, sagte der Chef des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, Gerald Meyer.



Geehrte Harzer Bergleute, von links: Thomas Müller, Dietmar Kadur, Gerhard Rösicke und Harald Müller mit Landesverbandschef Gerald Meyer. Nicht im Bild, aber auch geehrt: Helmut Nüchterlein.

Er zeichnete die Wernigeröder Gerhard Rösicke, der die Idee zu dem Denkmal hatte, und Harald Müller mit der Verdienstmedaille des Verbandes aus. Helmut Nüchterlein und Thomas Müller, ebenfalls Wernigerode, sowie Dietmar Kadur aus Elbingerode erhielten die Verbandsehrennadel in Gold verliehen.

Mit dem Gesang des Steigerliedes wurde der musikalische Schlusspunkt gesetzt. Angehörige gedachten noch einmal ganz persönlich bewegt der letzten Unfallopfer, bevor die Weihe mit Gesprächen bei Speis und Trank ausklang.

Das Denkmal ist nun frei zugänglich. Es kündigt von der Harzer Bergbautradition, die eine größere Rolle im Leben des Landkreises spielen sollte, wie es hieß. Nun werde auf regen Besuch von Touristen, Harzern und Schulkindern gehofft.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Ehrhard Müller	12.01.1929	86 Jahre
Heinrich Prohl	21.01.1932	83 Jahre
Elke Berghoff	26.01.1940	75 Jahre
Wilhelm Stingl	02.02.1940	75 Jahre
Gertraud Schwieger	04.02.1935	80 Jahre
Hans-Joachim Schworck	06.02.1940	75 Jahre
Gerhard Ramdohr	06.02.1930	85 Jahre
Manfred Pietschmann	08.02.1931	84 Jahre
Friedel Walter	13.02.1921	94 Jahre
Helga Hartitz	13.02.1931	84 Jahre
Martina Schröter	17.02.1960	55 Jahre
Dr. Wolfgang Eisenächer	24.02.1933	82 Jahre
Prof. Dr. Horst Gerhard	24.02.1935	80 Jahre

Veranstaltungen

- 13.01.2015, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Das Zugangsglück vom 18. April 1946
am Bahnhof Eisleben
Referent: Vereinskamerad Rolf Enke
- 10.02.2015, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Unbekannte Gelehrte der Region
Mansfeld-Südharz
Referentin: Frau Christine Stadel, Sangerhausen
- 10.03.2015, 17.00 Uhr **Jahreshauptversammlung in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg**
- 14.04.2015, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: „Gräfin Margarete von Mansfeld –
das Porträt einer bemerkenswerten Frau“
Referentin: Vereinskameradin Dr. Marion Ebruy,

Postanschrift:

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Dipl.-Chem. Horst Dammköhler, Novalisstraße 15, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 41 87

Internet-Homepage: www.vmbh-mansfelder-land.de

e-Mail-Adresse: info@vmbh-mansfelder-land.de

Vereinskonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben:

Sparkasse Mansfeld-Südharz:

IBAN: DE 62 8006 3718 0000 14 09 02

Swift – BIC: GENODEF 1 EIL

IBAN: DE 65 8005 5008 3320 0463 48

Swift – BIC: NOLADE 21 EIL

Beitragshöhe in den Geschäftsjahren 2014/2015 2,- € / Monat